

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Schritt für Schritt zum guten Religionsunterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorwort	8
1 Religion unterrichten heute	12
<i>Clauß Peter Sajak</i>	
1.1 Der Religionsunterricht – (k)ein Fach wie jedes andere	12
1.2 Religion in der Schule – Kontexte und Argumente	13
1.3 Religion lernen – Ziele und Kompetenzen	16
1.4 Religion unterrichten – Ansprüche und Anforderungen	20
1.5 Religionslehrkraft werden – Professionswissen für den Religionsunterricht ..	23
2 Grundlagen der Unterrichtsplanung	26
<i>Clauß Peter Sajak</i>	
2.1 Prinzipien des Religionsunterrichts	26
2.1.1 Korrelation	27
2.1.2 Elementarisierung	32
2.1.3 Kompetenzorientierung	36
2.2 Elemente der Unterrichtsplanung	39
2.2.1 Die Makroebene: Vom Lehrplan zum schulinternen Curriculum	40
2.2.2 Mesoebene: Vom Schullehrplan zum konkreten Unterrichtsvorhaben ...	42
2.2.3 Mikroebene: Vom kompetenzorientierten Unterrichtsvorhaben zur einzelnen Unterrichtsstunde	46
3 Unterrichtsvorhaben sach- und schülergerecht planen	47
<i>Marcus Hoffmann und Gabriele Otten</i>	
3.1 Grundsätzliche Überlegungen	47
3.2 Unterrichtsvorhaben planen – strukturiert vorgehen	49
3.2.1 Ein Planungsschema als Strukturierungshilfe (nutzen)	49
3.2.2 Elementarisieren – am Beispiel eines Unterrichtsvorhabens zu Prophetie ..	53
3.3 Unterrichtsvorhaben sinnvoll anlegen und Lernfortschritt ermöglichen	55
3.4 Unterrichtsvorhaben nachhaltig anlegen – kompetenzorientiert unterrichten ...	58
3.4.1 Unterricht an Kompetenzen ausrichten	59
3.4.2 Unterricht kompetenzorientiert gestalten	59

3.5	Aus der Praxis für die Praxis – die Konzeption von Unterrichtsvorhaben in den Blick nehmen	63
3.5.1	Praxisbeispiel 1: „Wer die Wahrheit sagt, den verabscheut ihr“ – Unterrichtsvorhaben zur Prophetie (Kl. 8/9)	63
3.5.2	Praxisbeispiel 2: „Wer bzw. wie ist Gott?“ – Didaktisch-methodische Begründungen zu einem Unterrichtsvorhaben (Kl. 6)	66
4	Unterrichtsstunden intentional aufbauen	72
	<i>Marcus Hoffmann</i>	
4.1	Grundsätzliche Überlegungen	72
4.2	Strukturierungsmodelle für Unterricht verstehen und sinnvoll nutzen	74
4.2.1	Unterscheidung von Unterrichtsstunde und Lernprozess	74
4.2.2	Strukturierungsmodelle im Überblick	76
4.2.3	Aufbau und Phasierung des Lernprozesses nach dem „Bonbonmodell“	78
4.2.4	Checkliste: Passung und Stringenz des Stundenaufbaus	80
4.2.5	Planungsraster für Unterrichtsstunden	80
4.3	Stundenziele finden und festlegen	83
4.3.1	Studentypen	83
4.3.2	Komplexität der Zielfindung	84
4.3.3	Kompetenzen, Stundenthemen und Zielformulierungen in Entwürfen	86
4.3.4	Häufige Fragen zur Planung von Stunden	91
4.3.5	Praxisbeispiel: Eine Unterrichtsstunde für die Kl. 8 (Prophetie)	93
5	Unterrichtsphasen begründet gestalten	97
	<i>Marcus Hoffmann</i>	
5.1	Grundsätzliche Überlegungen	97
5.2	Stundenbeginn und Einstiege zielführend konzipieren	100
5.2.1	Der Stundenbeginn	102
5.2.2	Der Einstieg	104
5.3	Stundenmitte und Erarbeitungsphasen ertragreich gestalten	108
5.4	Stundenende und Sicherungsphasen nachhaltig gestalten	114
5.4.1	Die Sicherung	114
5.4.2	Stundenabschluss	121

6 Heterogenität ernst nehmen	124
<i>Gabriele Otten</i>	
6.1 Grundsätzliche Überlegungen	124
6.2 Innere und äußere Differenzierung	127
6.3 Formen von Heterogenität	128
6.3.1 Fachunabhängiger Differenzierungsbedarf	130
6.3.2 Spezifischer Differenzierungsbedarf im Religionsunterricht	131
6.3.3 Themenbezogener Differenzierungsbedarf	133
6.4 Die Erhebung der Lernausgangslage	134
6.5 Kategorien der Differenzierung	137
6.5.1 Differenzierung nach Inhalten	139
6.5.2 Differenzierung nach Arbeitsweisen und Lernwegen	140
6.5.3 Differenzierung nach Niveau und Anforderungsbereichen	140
6.5.4 Differenzierung nach Sozialformen	143
6.6 Umgang mit Heterogenität – eine Frage der Sensibilität und Wertschätzung	143
7 Aufgaben passgenau konzipieren	146
<i>Gabriele Otten</i>	
7.1 Kein Unterricht ohne Aufgaben	146
7.2 Aufgaben im kompetenzorientierten Unterricht	147
7.2.1 Aufgaben und „Passung“	147
7.2.2 Aufgaben und Kompetenzerwerb	148
7.2.3 Anwendungsaufgaben und Unterrichtssteuerung	150
7.3 Lern- und Leistungsaufgaben unterscheiden	154
7.4 Eine Anforderungssituation in einer Klausur bearbeiten	155
8 Lernerfolg überprüfen und Leistung messen	158
<i>Gabriele Otten</i>	
8.1 Grundsätzliche Überlegungen	158
8.1.1 Wozu Noten? – Funktionen der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsmessung	159
8.1.2 Gerechte Noten? – Gütekriterien der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsmessung	161

8.1.3 Neue Formen der Leistungsbewertung	163
8.1.4 Rechtliche Rahmenbedingungen	165
8.2 Leistungsbewertung im Religionsunterricht	168
8.2.1 Der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“	170
8.2.2 Der Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“	174
8.3 Wertschätzung und Leistung – im Religionsunterricht	178
9 Unterricht kritisch reflektieren	181
<i>Marcus Hoffmann und Gabriele Otten</i>	
9.1 Grundsätzliche Überlegungen	181
9.2 Unterricht kriteriengeleitet reflektieren – aber: Was ist guter (Religions-)	
Unterricht?	182
9.2.1 Hilbert Meyer – Zehn Merkmale guten Unterrichts	183
9.2.2 Manfred Riegger – Zwölf Merkmale guten Religionsunterrichts	185
9.3 Reflexionen und Nachbesprechungen als Ausbildungselemente nutzen	187
9.3.1 Zum Ablauf	187
9.3.2 Tipps für das Gespräch im Anschluss an eine Unterrichtsstunde	188
9.4 Besuchsstunden und Lehrproben zielgerichtet reflektieren	189
9.4.1 Reflektieren mithilfe der ZIMT- oder ZEDA-Methode	189
9.4.2 Reflektieren mit selbst gewählten Schwerpunkten	191
9.4.3 Reflektieren mithilfe des COACTIV-Modells	193
9.5 Unterricht mit Schülerinnen und Schülern reflektieren	195
9.5.1 Neu über Evaluation und Feedback nachdenken	196
9.5.2 Feedback von Schülerinnen und Schülern einholen	199
Literatur	205
Anhang	214

Vorwort

Das vorliegende Werk „Schritt für Schritt zum guten Religionsunterricht“ versteht sich als ein Werkbuch, das in kompakter Form die wichtigsten Themenbereiche der universitären wie schulischen Ausbildung von künftigen Religionslehrerinnen und Religionslehrern vorstellt und für die Ausbildungspraxis anbietet. Es ist im Zusammenspiel von universitärer Religionspädagogik und Zentren der schulpraktischen Lehrerbildung entstanden und soll so zum einen bewährte Arbeitsmaterialien und Übungen für Praktika, das Praxissemester und das Referendariat bieten, zum anderen aber auch eine verbindende Klammer zwischen den unterschiedlichen Phasen der Lehrerbildung liefern.

Unsere Idee ist es, für die schulpraktische Ausbildung von Studierenden wie Referendarinnen und Referendaren einen gemeinsamen Ausbildungsleitfaden vorzulegen, der sowohl in der universitären Phase – und hier vor allem im Praxissemester –, aber eben auch im zweiten Ausbildungsabschnitt, dem Vorbereitungsdienst, verwendet werden kann.

Zugleich ist das vorliegende Praxisbuch ein Ergebnis und Zeugnis der guten Kooperation von Verantwortlichen in der ersten und zweiten Phase der Religionslehrerinnen- und -lehrerbildung in der Bezirksregierung Münster, konkret an der Westf. Wilhelms-Universität Münster und den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung in Rheine und Münster.

Unsere Hoffnung ist, dass durch die Verwendung dieses Buches schon im ersten Ausbildungsabschnitt an der Universität grundlegende Kompetenzen für die Planung, Gestaltung und Reflexion von Religionsunterricht gelegt werden, die dann später im schulischen Vorbereitungsdienst aufgegriffen, vertieft und weiterentwickelt werden können.

Aus diesem Grundanliegen des Buches heraus erklärt sich seine Gliederung. Wir setzen ein mit einem grundlegenden Kapitel zum Beruf des Religionslehrers bzw. der Religionslehrerin heute, der durch die besondere Situation des bekenntnisorientierten Religionsunterrichts gemäß Art. 7 Abs. 3 GG bestimmte Anforderungen und durchaus auch Schwierigkeiten birgt, die bereits im Studium angesprochen und reflektiert werden sollten. Dabei geht es vor allem um die Fähigkeit von Religionslehrerinnen und Religionslehrern, in einem pluralitätssensiblen konfessionellen Religionsunterricht offen für die unterschiedlichsten weltanschaulichen Positionen von Schülerinnen und Schülern in den heterogenen Lerngruppen der heutigen Schule zu sein, zum anderen aber auch als Vertreterin und Vertreter einer


spezifischen Religionslehre begründet Position beziehen und entsprechend mit Schülerinnen und Schülern argumentativ diskutieren zu können (Kap. 1).

Es folgt ein Einführungskapitel in die Unterrichtsplanung, in dem grundlegende Begriffe eingeführt und vor der weiteren Verwendung geklärt werden sollen. Dazu zählen vor allem die Grundprinzipien des Religionsunterrichts, nämlich die Korrelation, das Elementarisierungsprinzip und die Kompetenzorientierung. Gleichzeitig liefert dieses Kapitel eine erste Schrittfolge für das Vorgehen bei der Planung von Unterricht, die von den curricularen Vorgaben eines Kerncurriculums ausgeht und von diesem über Lerngegenstand, Lernziele und Kompetenzerwartungen zur konkreten Planung eines größeren Unterrichtsvorhabens und schließlich in die Gestaltung einer einzelnen Unterrichtsstunde dieses Vorhabens vorwärtsschreitet (Kap. 2).

Diese grundsätzliche Bewegung vom Kerncurriculum hin zur Gestaltung einzelner Unterrichtssequenzen im Rahmen von Unterrichtsstunde und Unterrichtsvorhaben wird nun in den folgenden Teilen des Buches detailliert in Einzelkapiteln abgebildet. So widmet sich das folgende Kapitel der sach- und schülergerechten Planung von Unterrichtsreihen (Kap. 3), das nächste dem intentionalen Aufbau von einzelnen Unterrichtsstunden (Kap. 4).

In der Unterrichtsstunde selbst ist es dann die einzelne Unterrichtsphase, die begründet gestaltet werden muss und die entsprechende Kompetenzen aufseiten von Studierenden bzw. Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtlern verlangt (Kap. 5). Zur Detailgestaltung von Unterrichtsphasen gehören aber religionsdidaktische Kompetenzen, die im Folgenden kapitelweise ausführlich beschrieben und auch durch Übungsmaterial veranschaulicht werden, nämlich die Fähigkeit, Heterogenität von Schülerinnen und Schülern heute ernst zu nehmen (Kap. 6), die Kompetenz, Lern-, Übungs- und Kontrollaufgaben für die Lern- und Bildungsprozesse im Unterricht zu konzipieren und bereitzustellen (Kap. 7), die Fertigkeit, auch im Fach Religion den Erfolg von Lernprozessen zu überprüfen und somit in gewisser Weise Leistung zu messen (Kap. 8), sowie die zentrale Kompetenz, beobachteten oder auch selbst gestalteten Unterricht mit den entsprechenden Begrifflichkeiten und Denkformen im Nachgang kritisch zu reflektieren (Kap. 9).

Um in diesen neun Kapiteln die Orientierung zu behalten und an bekannten Motiven und Elementen Dinge mit unterschiedlichen Kompetenzen zu üben, haben wir zwei Unterrichtsvorhaben konzipiert, an denen wir immer wieder Praxisbeispiele aus der

unterrichtlichen Praxis aufzeigen wollen. Es sind die Unterrichtseinheiten zu Gottesbildern (Klasse 6) und Propheten (Klasse 8/9), die in den Kapiteln eingeführt und verwendet werden und die sich an unterschiedlichen Orten je einmal vollständig zeigen: So wird die Unterrichtseinheit zu den Gottesbildern als Beispiel für das Kap. 3 „Unterrichtsreihen sach- und schülergerecht planen“ verwendet, während die Unterrichtsreihe „Propheten“ sich in verkürzter Form in Kap. 2 zu den Grundlagen der Unterrichtsplanung findet. Außerdem ist die Unterrichtsreihe „Gottesbilder“ Gegenstand des ausführlichen Unterrichtsentwurfs, den wir als Muster im Anhang dokumentiert haben. Dieser und die dazugehörigen Arbeitsblätter befinden sich auch im Downloadmaterial  und können über den Code am Ende des Buches im Internet heruntergeladen werden.

Anmerkungen zur gendersensiblen Sprache

Wir verwenden in unserem Buch die im Rahmen der Schulgesetzgebung vorgegebene Schreibweise „Schülerinnen und Schüler“ und analog „Lehrerinnen und Lehrer“. In den Marginalien kürzen wir diese Begriffspaare als SuS und LuL ab. Dies soll keine Geringschätzung irgendeiner Art gegenüber weiteren Geschlechtern, die i. d. R. unter die Kategorie „divers“ gefasst werden, ausdrücken, sondern entspricht den gesetzlichen Regeln und praktischen Gepflogenheiten im Raum von Schule.

Hinweise zum Lesen des Buchs

Auch dieses Buch der Reihe „Schritt für Schritt“ arbeitet mit verschiedenen grafischen Elementen, die unterschiedliche Textgattungen für die praktische Arbeit unterscheiden helfen wollen.

So finden sich zum einen Infoboxen, in denen kurz und knapp wichtige theologische oder religionspädagogische Sachverhalte zur Wiederholung zusammengefasst und verfügbar gemacht werden. Zudem liefern Hinweiskästen am Seitenrand wichtige Informationen für die Ausbildungspraxis.

Außerdem gibt es noch folgende weitere Formen der zusätzlichen Kommentierung: Die Rubrik „Aufgabe“ (A) liefert Anregungen für die Arbeitsgruppen im Fach- und Studienseminar, die von Studierenden bzw. Referendarinnen und Referendaren zur Vertiefung bearbeitet werden können. Daneben gibt es zahlreiche (Praxis-)Beispiele (B), die entweder die Aufgaben bereichern oder für sich stehen. Der „Tipp“ in der Sprechblase liefert zudem hilfreiche

Hinweise für die Ausbildungspraxis, die sich aus der langjährigen Erfahrung der Autorinnen und Autoren in der Ausbildung von Religionslehrerinnen und Religionslehrern ergeben haben.

Wir hoffen, dass mit „Schritt für Schritt zum guten Religionsunterricht“ nun ein Praxisbuch vorliegt, das für die Begleitung von Praktika, die Gestaltung des Praxissemesters und die Durchführung des Vorbereitungsdienstes hilfreich und anregend ist.

Ein besonderer Dank gilt Alissa Geisler M.Ed., die in bewährter Weise an der Professur für Religionspädagogik in Münster das Manuskript zusammengestellt und betreut hat.

Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im schulischen Religionsunterricht wie auch mit Studierenden und Referendarinnen und Referendaren in der schulischen Lehrerbildung wünschen wir viel Vergnügen und gutes Gelingen.

*Gabriele Otten
Marcus Hoffmann
Clauß Peter Sajak*

1 Religion unterrichten heute

Clauß Peter Sajak

1.1 Der Religionsunterricht – (k)ein Fach wie jedes andere

Religionslehre ist ein Fach wie jedes andere: Es gibt dieses Fach in der Regel als evangelische und katholische, inzwischen aber auch als alevitische, jüdische, islamische und orthodoxe Religionslehre (vgl. Ministerium für Schule und Bildung 2020). Religionslehre wird als ordentliches Unterrichtsfach im Rahmen der Stundentafel einer Jahrgangsstufe unterrichtet und ist versetzungsrelevant. Dies ist sogar im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankert. Dort heißt es in Art. 7, Abs. 3, Satz 1 und 2:

„Der Religionsunterricht ist in den öffentlichen Schulen, mit Ausnahme der bekenntnisfreien Schulen, ordentliches Lehrfach. Unbeschadet des staatlichen Aufsichtsrechts wird Religionsunterricht in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften erteilt.“

In Fortführung von Regelungen der Weimarer Reichsverfassung von 1919 schreibt somit auch die Verfassung vom 23. Mai 1949 fest, dass der Religionsunterricht in der Bundesrepublik Deutschland den Status eines ordentlichen Lehrfachs hat und dass seine Erteilung eine staatliche Aufgabe und Angelegenheit ist. Die Bestimmung, dass dieser Religionsunterricht „in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaft“ zu erteilen ist, markiert allerdings eine Konstruktion, die kein anderes Fach kennt: Bei der Durchführung des Unterrichts ist nicht die staatliche Schulaufsicht allein verantwortlich, sondern die jeweilige Religionsgemeinschaft, also z. B. die Katholische Kirche, hat ein Mitwirkungsrecht, das sie bei der inhaltlichen Gestaltung des Unterrichts und bei der Qualifizierung und Beauftragung der Lehrerinnen und Lehrer ausübt (z. B. durch verpflichtende Mentoratsprogramme und die sog. *Missio canonica* – vgl. Ceylan/Sajak 2017, 180–230). Dahinter steckt der Gedanke, dass der Staat im Raum der Schule seine weltanschauliche Neutralität nicht wahren könnte, wenn er in Sachen Glaube und Ethos Position beziehen müsste. Entsprechend sollen diese materialen Fragen der Unterrichtsgestaltung von der Religionsgemeinschaft entschieden werden. In diesem Sinne ist der Religionsunterricht dann doch ein Sonderfall, also kein Fach wie jedes andere.

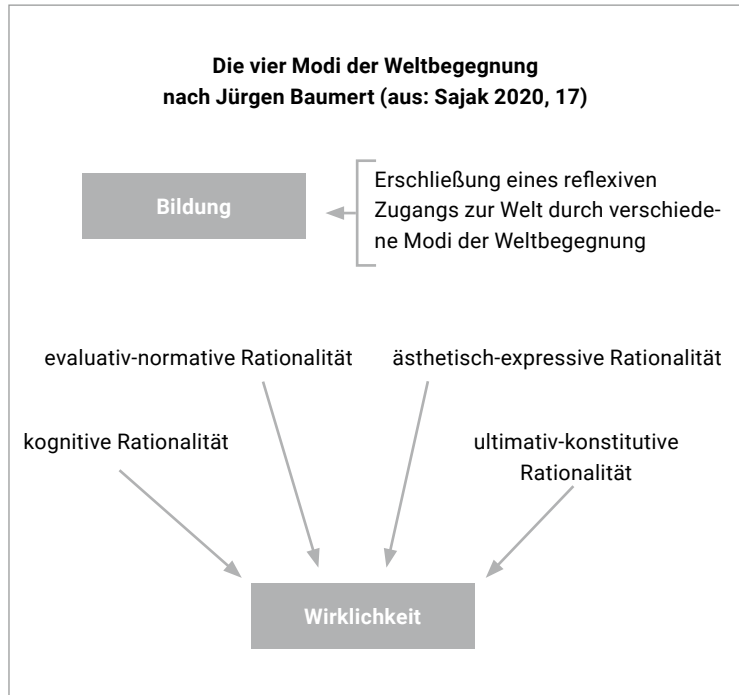
1.2 Religion in der Schule – Kontexte und Argumente

Warum aber überhaupt Religion als Unterrichtsfach? Es ist bildungspolitischer und auch bildungswissenschaftlicher Konsens, dass in der Schule nicht nur ein Modus der Weltdeutung dominant sein darf, sondern dass möglichst unterschiedliche Wirklichkeitszugänge eröffnet und erprobt werden sollen – daher auch die Vielfalt schulischer Fächer. Im Zuge der Neuausrichtung des Bildungssystems im Kontext der PISA-Krise hat der Bildungswissenschaftler Jürgen Baumert deshalb vier „Modi der Weltbegegnung“ (Baumert 2002, 106f.) benannt, welche als grundlegende Wirklichkeitszugänge die Voraussetzung individueller Bildung darstellen und die jeweils eigenständig wie unersetzbar sind: die kognitiv-instrumentelle (Mathematik, Naturwissenschaften), die moralisch-evaluative (Geschichte, Wirtschaft, Sozialkunde/Politik, Recht), die ästhetisch-expressive (Sprache, Literatur, Kunst, Musik) und die konstitutive Rationalität (Religion, Philosophie) (vgl. Abb. S. 14). Religiöse Bildung zielt auf den Umgang mit konstitutiver Rationalität: Konstitutiv, also ‚festlegend‘ ist diese Rationalität, weil sie die Grundkategorien (z. B. Gott) sowie Erklärungs- bzw. Deutungsmuster (z. B. Schöpfung) bestimmt, mit denen der Mensch über die Totalität von Wirklichkeit reflektieren und sich selbst mit dieser produktiv auseinandersetzen kann. Religiöse Bildung soll den Menschen ermächtigen, das Ganze von Wirklichkeit in den Blick zu nehmen, um sich dann dazu in ein Verhältnis zu setzen.

A

1. Diskutieren Sie, welche Konsequenzen sich für den RU aus dem Modell der Wirklichkeitserschließung von Jürgen Baumert ergeben: Was kann in diesem Rahmen vom RU erwartet werden?
2. Blicken Sie zurück: Ist in Ihrem RU, den Sie selber erlebt haben, der Modus konstitutiv-ultimativer Rationalität erschlossen worden?

Jürgen Baumert betont in seinen Ausführungen, dass die vier Modi der Weltbegegnung alle im Kontext menschlicher Bildung notwendig sind: Sie können sich nicht gegenseitig ersetzen, denn sie erschließen jeweils eine spezifische Weltsicht, bildungswissenschaftlich gesprochen eine je eigene Domain. Entsprechend muss eine schulische Bildung, die auf das Leben in der dem Menschen gegebenen Wirklichkeit vorbereiten soll, alle vier Weltzugänge eröffnen, bearbeiten und einüben. Somit hat die Behandlung von Religion als



Modus konstitutiver Rationalität im Kanon der schulischen Fächer auch in der säkularen Schule nicht nur historische oder schulrechtliche, sondern vor allem auch eine bildungswissenschaftliche Begründung.

Die Domain Religion und der mit ihr verbundene Modus religiöser Bildung kann im Raum der Institution Schule in unterschiedlicher Weise bearbeitet werden: So besteht zum einen die Möglichkeit, dass Religion aus distanzierter Perspektive von weltanschaulich neutralen Lehrkräften, quasi aus der ‚Vogelperspektive‘ unterrichtet wird, mit dem Ziel, vor allem allgemeine Kenntnisse über Religiosität und die großen Weltreligionen zu vermitteln. Ein solcher Unterricht wird als Religionskunde bezeichnet, seine universitäre Bezugswissenschaft ist nicht die evangelische, katholische, jüdische oder islamische Theologie, sondern die vergleichende Religionswissenschaft. Dieses Modell einer staatlichen Religionskunde ist allerdings in Deutschland ein Sonderfall, der sich so nur in den Bundesländern Bremen (das Unterrichtsfach „Religion“), Brandenburg (das Unterrichtsfach „Lebensgestaltung – Ethik – Religionskunde“) und Berlin (das Unterrichtsfach „Ethik“, in dem



HINWEIS

Dies sind die Grundlagen für die Kompetenzorientierung, denn Kompetenzen sind Problemlösefähigkeiten von SuS, die in einem der vier Modi der Weltbegegnung anzusiedeln sind.

Bildquellen

S. 72: „Nürnberger Trichter“. © EtiAmmos/istockphoto.com

S. 97: Illustration von Uli Olschewski aus: „Deutschunterricht planen. Neuausgabe“, ISBN 978-3-12-606496-5, © Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart, 2013.

S. 124: © Ernst Klett Verlag GmbH (Steffen Butz)



Marcus Hoffmann

unterrichtet die Fächer Katholische Religionslehre und Erdkunde am *Ratsgymnasium Münster*. Er ist Fachleiter für Katholische Religionslehre für die Schulformen Gymnasium/Gesamtschule am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung in Münster. Darüber hinaus ist er auch in der Lehrerfortbildung tätig.



Gabriele Otten

unterrichtet seit vielen Jahren die Fächer Katholische Religionslehre und Latein am *Gymnasium Martinum* in Emsdetten. Sie ist langjährige Fachleiterin für Katholische Religionslehre für die Schulformen Gymnasium/Gesamtschule am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung in Rheine.



Clauß Peter Sajak

ist Gymnasiallehrer und lehrt seit 2008 als Professor für Religionspädagogik an der *Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster*. Er ist Herausgeber verschiedener Unterrichtswerke für den Religionsunterricht und Autor zahlreicher Beiträge zum interreligiösen Lernen.

Religionsunterricht ist mit besonderen Anforderungen an die Lehrenden verbunden. Dazu gehört die Fähigkeit, zwischen heutiger Lebenswelt und religiöser Tradition zu vermitteln, aber auch die Bereitschaft, als Vertreter einer Religionsgemeinschaft authentisch Position zu beziehen.

Damit dieser Anspruch erfüllt werden kann, liefert Ihnen dieser Praxisband die wichtigsten Bausteine für die Planung, Durchführung und Reflexion von Religionsunterricht. Zugleich werden zentrale didaktische Dimensionen wie Kompetenzorientierung und Heterogenitätssensibilität als Querschnittsthemen konsequent aufgegriffen. Der Fokus richtet sich in den einzelnen Kapiteln auf:

- die Berücksichtigung von Aufgaben und Zielen des Religionsunterrichts,
- die sach- und schülergerechte Planung von Unterrichtsreihen,
- den intentionalen Aufbau von Unterrichtsstunden,
- die begründete Gestaltung von Unterrichtsphasen,
- die Konzeption von Aufgaben und die Überprüfung des Lernerfolgs,
- die kritische Reflexion des Unterrichts und den zielführenden Einsatz von Methoden,
- die Vorbereitung von Unterrichtsbesuchen und Prüfungen.

Der Praxisband richtet sich an Studierende, Referendare und Berufsanfänger im Religionsunterricht in allen Schulformen und Schultypen. Auch erfahrenen Lehrkräften kann er wertvolle Anregungen bieten.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Schritt für Schritt zum guten Religionsunterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

